

"So sollst du nun heute wissen und zu Herzen nehmen, dass der HERR Gott ist oben im Himmel und unten auf Erden und sonst keiner." (5. Mose 4,39)

Die Sache mit dem Himmel...

Manchmal träum' ich vom Himmel, sagt Monika. Nach dem Gottesdienst im Pflegeheim quatschen wir immer ein bisschen. Sie ist Witwe, Mitte 60 und keine Träumerin. Im Gegenteil. Als Mathematikerin ist sie nüchtern und genau. Offene Rechnungen mag sie nicht. Darum denkt sie an den Himmel, hin und wieder. Das Leben, sagt Monika, ist oft wie eine offene Rechnung. Vor vier Jahren hat sie ihren Mann verloren. Bei einem Unfall. Am helllichten Tag stehen Polizei und Seelsorgerin vor ihrer Tür und erzählen, was geschehen ist. Mir war, sagt Monika, als sei ich vor eine Wand gelaufen. Damals fing es an, dass mir der Himmel näherkam. Monika glaubt nicht an Zufälle. „Gott würfelt nicht“, das hat Einstein gesagt. Das ist mir zu einfach, zu kurz gedacht. Mathematik ist eindeutig. Zufälle gibt es nicht. Ich glaube nicht, sagt Monika, dass mein Leben Zufall ist. Dafür ist es zu schön. Oder zu schmerzhaft. Ich kenne meinen Lebensplan nicht. Ich denke aber, dass es ihn gibt. Mal spüre ich ihn; dann wieder nicht. Vieles im Leben ist wie eine offene Rechnung. Ohne den Himmel ist das nicht zu verstehen, findet sie. Der Himmel ist wie die große Unbekannte, die meine Lebensrechnung aufgehen lässt. Dann lacht sie und sagt: Aber doch lieber nicht so viel Mathematik mit dem lieben Gott.

Tatsache ist aber: Monika denkt an den Himmel. Eher nüchtern, unaufgeregt, ohne falschen Eifer. Der Himmel wird alles klären, denkt sie. Manchmal scheint der Himmel mitten ins Leben. Dann verstehe ich etwas. Und freue mich. Oder ich warte lange und begreife nichts. Schmerz macht mich klein, Hoffen macht mich groß. Ohne den Himmel geht keine Rechnung auf. Wir werden's ja sehen, sagt Monika und lacht wieder. Eines Tages. Wenn Gott so weit ist. Wir kriegen dann große Augen und Ohren; das Herz geht uns auf. Endlich eine Lösung für die Fragen des Lebens, meint Monika, die Mathematikerin. Himmel ist, wenn Gott sich erklärt, oder? Wann immer er will. Heute oder morgen. Demnächst oder irgendwann.

Ihr Pfarrer Daniel Dettling